Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 90

Artikel: Gedanken über Befestigung einzelner Pässe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 7. Dezeember.

III. Jahrgang. 1857. Nro. 90.

Die ichweigerifche Militarzeitung ericeint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerftage Abende. Der Breie bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "bie Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bieland , Rommanbant.

Abonnements auf die Schweizerische Militar: zeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß fich deßhalb an die Schweighauser'sche Berlagebuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Bor: rath ausreicht, nachgeliefert.

Sedauten über Befestigung einzelner Paffe.

Befanntlich hat fich die große Militarfommiffion nicht für permanente Befestigungen ausgesprochen; fie bat von folchen im Allgemeinen abstrabirt, dagegen den Bunfch dem eidg. Militardepartement übermacht, es moge von fich aus auf denjenigen Bunften, die fich ju folchen eigneten, oder deren ftrategifche Bedeutung einen Schup durch Feftungs. werfe erforderte, die nothigen Refognoszirungen anordnen und darauf bezügliche Borichläge im Detail ausarbeiten laffen, damit im Falle eines Krieges der Bau der Berfe ohne Zögern vor fich geben fonnte.

Wir fonnen diefer Unficht im Gangen beiftimmen; wo es fich um bloge Feldwerke handelt, werden wir ftets die genügende Zeit jur herstellung baben; andere dagegen fellt fich die Frage, mo ce fich um gemauerte Werke handelt, die nicht im Ru aufzuführen find und die namentlich bei Baf. befestigungen eine Rolle fpielen werden. Sier follte nun ein Mehreres geschehen! Wenn für Bafel, Eglisau, Schaffhaufen ze. Die Detailplane ausgearbeitet find, fo läßt fich bei dem Sulfsmaterial, das wir in diefen Städten finden, fcnell und vicles machen, der Entwurf eines Planes wird faft mehr Zeit erfordern, als der Bau felbit und es gibt nichts Fataleres, als wenn mahrend dem Bau felbft der Plan erft ausgearbeitet wird und ein ewiges Abandern fattfinden muß. Auch für die nothwendig ju errichtenden befestigten Lager von Marberg, Brugg und Zürich, für die ju schüten. den Stellungen auf dem Jorat, bei Bomn hermarts von Ifferten, bei Solothurn, bei Andelfingen, bei Baldi herwärts von Konftang, bei Byl ic. genügt

Befestigungsvorschlag. Sier fann für unsere Beneraloffiziere, für unferen Beneral- und Genieftab eine schone Friedensarbeit gefunden merden.

Ebenfo mird es genügen, wenn die Sanptfnotenpunfte unferer Gifenbahnen und deren Schupung in solcher Weise untersucht werden, dagegen genügt diefes Suftem nicht für eigentliche Bagbefeftigungen, wo chen Feldwerfe nicht angebracht werden fonnen, fondern eigentliche Runftbauten erfordert werden. Denn vor Allem muß eine Pagbefestigung gegen das Feuer von benachbarten So= ben geschütt merden; es find baber gedecte Raume nöthig; Blodhäufer konnen theilsweise die nothigen Dienfte leiften; beffer noch find eigentliche gemauerte Thurme, mit Bewölben, die bem Befcugfeuer miberfteben fonnen und bie als Sauptreduits gelten wurden; badurch ift das Anbringen von einzelnen Feldwerfen, die ebenfalls erft bei der berannabenden Gefahr gebaut murden, nicht ausgeschloffen.

Diefes Spitem ift gewiß bas allein richtige für berartige Fortififationen und die Gidgenoffenschaft hat es bereits adoptirt bei den Baffperren von St. Maurice, Bellingona und Lugiensteig; auch find bei Gondo auf der bobe des Simplons einige fortifitatorische Magregeln im Jahr 1831 getroffen worden; ob fie noch besteben, wiffen wir nicht. Mulcin diefe einzelnen Bunfte genügen bei weitem nicht; es ift dringend nothwendig, noch eine Reibe von Baffen mit abulichen Berfen zu verfeben, die nach ber Lofalität mehr ober weniger umfangreich fein follten; wir erinnern bierbei nur an den Ausgang des Simplonpaffes im Ballis. wo fich Brieg prächtig jur Bertheidigung darbietet, wie namentlich ber verftorbene Dberft Rilliet in feiner Dentschrift über den Sonderbundsfeldzug treffend nach. gemicfen; mir erinnern an den Gotthardtvaß, mo 2-3 fich flanfirende Thurme genugen, auch den närtsten Feind tagelang aufzuhalten, da eine Umgehung derfelben enorme Schwierigkeiten bietet und durch ein fleines aber entschlossenes Rorps im Urfernthal fast immer verhindert werden fann (vide Souwarom's Zug). Wir crinnern an die eine genaue Brufung und ein darauf gegrundeter Bablreichen Baffe in Graubundten, die, foll eine

schwungreiche Bertheidigung dieses eigenthümlichen Landes möglich sein, nothwendig geschüßt werden müssen und die es auch in den früheren Kämpsen auf diesem Terrainabschnitt waren. Noch könnten wir manchen Paß, manche Straße aufgählen, die sich trefflich zu solchen Tesestigungsanlagen eignete und deren Besagung, um die Operationsarmee nicht zu schwächen, ruhig dem Landsturm und der Landwehr der umliegenden Gegend überlassen werden könnten.

Allein wir haben noch einen weitern Grund, der und bestimmt, folchen Pagbefestigungen das Wort zu sprechen und der namentlich in Graubundten, sowie in dem Bergland, von dem wir gleich sprechen werden, von höchster Wichtigkeit ift.

Faffen wir überhaupt die ganze Landesvertheidigung von einem bobern Standpunfte aus in's Auge, fo läßt es fich nicht verkennen, daß zwei hauptmomente barin ju beachten find; einerfeits die Thätigfeit des eigentlichen aftiven Beeres, der Operationsarmee, ju der wir den Ausjug, die Referve und einen beschränkten Theil der Landwehr rechnen fonnen, andererseits die Thatigfeit des gefammten übrigen Bolfes, das bei uns immer Theil am Rriege nehmen wird, der Landwehr in ihrer größeren Salfte, des Landfturms, der Frei willigen ic. Die Thätigkeit beider bat ein Biel - die Bernichtung des Angreifers. Allein die Art ihrer Thätigfeit wird eine hochft verschiedene fein. Bor allen Dingen baben wir ju beachten, daß der Flächeninhalt unseres Baterlandes nicht diejenige Ausdehnung hat, die ein Aufgeben größerer Land. ftreden gestattete, um den Feind im Borgeben gu schwächen; wir fonnen uns nicht, wie die Magnaren im Jahr 1848, die Ruffen 1812 wochenlang jurudziehen, um ftete naber ben eigenen Sulfe. quellen ju fommen und den Reind ftets weiter bon den seinigen abzuziehen, sondern wir muffen, sobald der Reind die Grenzhinderniffe übermunden, uns ju entscheidenden Gefechten und Schlachten entfchließen. Wir glauben, es ift ein Frethum, wenn man davon fpricht, mit Miligen fonnen feine Schlachten geschlagen werden; man muffe einen Buerillafrica führen; im Begentheil, der lettere erfordert viel geübtere Subrer und Truppen, fobald er einigermaßen größere Berhältniffe annimmt, als eine Schlacht der Neuzeit, wo es mehr auf die Geschützahl, auf die Tapferfeit und Ausdauer der Truppen antommt, als auf ihre Beweglichkeit. Machen wir uns daber mit dem Gedanfen vertraut, daß unfere aftive Armee Schlachten ichlagen merde und überlaffen mir die Thatigfeit Des fleinen Krieges mehr dem anderen Theil unferer Streitfraft, dem bewaffneten Bolte.

Allerdings wird dessen Thätigkeit erst dann anfangen, wenn der Feind die Grenzen wirklich überschritten hat und die aktive Armee sich auf den
inneren strategischen Linien konzentrirt, aber hier
kann sie erfolgreich wirken, sobald sie richtig geleitet, sobald sie gehörig unterstützt wird. Die richtige Leitung ist schwierig zu bestimmen, es kommt
hier sehr viel auf den natürlichen Instinkt des pots dienen könnten.

Führers an, er darf nicht zu viel und nicht zu pedantisch, aber er darf auch nicht zu wenig organifi. ren; er darf nicht in den Schulfchritt und in die Ladung in acht Tempo verliebt fein, aber er darf auch nicht die Bügel der Führung gu locker hal= ten; er muß den Feind ftundenweit mittern, er muß ben Sag bindurch rubig im Berfted liegen, in der Nacht marschiren, den Feind überfallen, feine Erfagmannschaften gerftreuen, feine Trans. porte zerstören und ebe der habn fräht, wieder über alle Berge verschwunden sein; das ist die mabre Bartheigangertaftif. In jedem Ort, in der einsamften Berghütte muß er feine Bertraute baben; ein brennendes Fanal auf einer Bergspipe ift das Beichen jum Aufbruch der Getreuen; ein Beichen an Rreuzwegen, an bochftebenden Sannen, an Felfenwanden, untenntlich für den Richteingeweihten, gibt die Marschrichtung an. Statt der leichten Ravallerie, die uns mangelt, und die am Ende doch nicht viel im Gebirgslande, für das diefer Krieg geschaffen ift, ausrichten fonnte, organifirt ber Bartbeiganger Fußboten, fleine Buben, Marktweiber, alles mas die Bege fennt; in offenen Thalern werden fie burch Bernermagelein erfett, die bier gute und rafche Dienfte leiften könnten. Auf diese Beife hat er überall feine Rublhörner; er erfährt jede Bewegung des Feindes in feinem Diftrift, jeden Transport, der dem Feinde folgt, jeden Rourier, der ihm angehört. Bit die Bedeckung ju ftart, fo vermeidet er den eigentlichen Angriff, fondern begnügt fich mit Nedereien um ihn ju ermuden; eine Stunde vor dem mahrscheinlichen Saltplate des Feindes boren auch diese auf, um ihn sicher ju machen und überläßt er fich der Rube, fo wird er um Mitternacht überfallen und vernichtet. Go viel über dte Lei. tung. Aus diefem Wenigen ergibt fich, wie fcmierig diefelbe ift; wie unmöglich bier bestimmte In= fruftionen und Rezepte find und wie febr Alles vom friegerischen Tafte des Führers abhängt, der oft bei Leuten gefunden wird, die niemals Epauletten getragen haben. Die erften Guerillasführer Spaniens maren Priefter, die mehr das Rauchfaß als den Gabel geschwungen hatten. In folchen Källen darf man nicht zu ausschließlich fein. Gine Ariftofratie Der Epaulette ift im Rampfe eines Milizheeres ein Unding.

Nun frägt es sich aber, was wir unter Unterfüßung eines folchen Kampfes versteben! Wir verstehen darunter nicht sowohl die Schwächung der
aftiven Armee durch Detaschirung einzelner Theile
zu diesem Zwecke, als eine stets gesicherte Unterfüßung von Waffen, Munitionsvorräthen, Bekleidungsgegenständen, einen gesicherten Rückzug für
die Thätigsten, wenn der Feind übermächtig droht,
gerade für diese, denn sie dürften ihm am bekanntesten sein; die übrige Menge zerstreut sich leicht
wieder in ihren Bergschluchten und einsamen Sennhütten. Sine solche Unterstüßung gewährten am
ehesten einige beschigten Punkte, die zum Theil als
Baßsperren, zum Theil als Zusluchtsorte und Depots dienen könnten.

Bir haben oben von einem Berglande gefprochen, für das folche Bergfeften von wefentlichem Ruben waren; wir meinen damit den gura; diefes Gebirge hat eine gewiffe Achnlichkeit, nur in fleineren Berhaltniffen, mit Graubundten und def. balb haben wir fie jufammengestellt. Was mir nun vom Rura fagen, gilt auch für das legtere Bebiet. Solche Berglander find überhaupt das eigentliche Terrain für einen folchen Krieg. In einem offenen, wohlangebauten und mohlhabenden Lande wird derfelbe eine unbedeutende Rolle fpielen. Denten wir und nun eine Armee, die durch den Jura vorgedrungen ift und auf der Marlinie fampft, fo haben wir auch die hauptrichtung ihrer Berbindungen, die mitten durch das genannte Gebirg gebt und auf welche unfere Partheiganger wirfen muffen. Diefe Bartheiganger bedürfen nun der= artige Depots und diefe follten ichon im Frieden menigstens theilweife geschaffen werden. Als Daterial dazu murden mir einen Theil der zahlreich im Gebirge berum gerftreuten Bergichlöffer benüpen, Die theils eine große taftifche Starte befigen, theilb an frategisch wichtigen Punften liegen. Denfen mir und j. B. zwei Bartheiganger, die vom Frict. thal bis Pruntrutt ju arbeiten haben, fo boten fich von rechts nach links etwa folgende Bunfte dar: Die Ruine Dedenburg bei Wenslingen, die Ruine Bittwald bei Eptingen, die Farnsburg bei Gelterfinden, Ramftein bei Bregwil, Gilgenberg bei Runingen, vielleicht auch Thierstein bei Bufferach und Faltenftein bei Mümlismyl, lettere beiden zugleich als Paffperren der wichtigen Berbindungsftraße vom Birsthal über den Pagmang in's Narethal. Auch im Defile von Inderbachtin und im Schelten follte eine derartige Befestigung angebracht fein. Bir nennen diefe Bunfte, ohne damit behaupten su wollen, daß fie alle befestigt fein mußten; wir bezeichnen fie überhaupt als gute Stuppuntte für eine folche Landesvertheidigung und fonnten und mit der Befestigung von zwei bis drei derfelben begnügen. Die Vertheidigungs-Ginrichtung eines folden alten Schlosses wäre fehr einfach; ein festes Gewölbe jum Schup der Depots, die Rrenelirung der Mauern, die Räumung des Grabens, Placirung eines oder zweier Gefchüte - bas genugte im Allgemeinen. Aber diefe Dinge muffen im Frieden gemacht werden; im Rriege hatte man schwerlich Zeit dazu; mir werden dann froh fein, die nöthige Zeit zu den übrigen Berftarfungen zu finden.

She wir hier abbrechen, möchten wir noch einmal auf die Nothwendigkeit einiger Passiperren im Jura aufmerksam machen, die ebenfalls schon im Frieden zu bauen wären, so namentlich im Bösinger Desilé, im Traversthal, im Jougnepaß, im Faucillepaß und auf dem Paß von La Cerque. Beim erst genannten Desilé ergibt sich eine folche Vertheidigung fast von selbst. Ein Thurm, der die Straße sperrt, eine Batterie, die sie von jenseits der Scheuß her bestreicht — damit ist eines der wichtigsten Desilé des Jura's auf tagelang gesichert und wird den Feind zu enormen Unstrengungen und zeitraubenden Umgehungen zwingen.

Graubundten, — um darauf jurudzutommen — wimmelt von alten, theilsweise fehr fest gelegenen Burgruinen; es mare vielleicht dort noch leichter, manches dem Zufall ju übertaffen, als im Jura, der eben viel mehr von Wegen durchschnitten ift, als dieses Gebirgsland.

Es genügt uns vorerst hier auf einen Buntt aufmerksam gemacht zu haben, der nicht mit großartigen Feldbefestigungsanlagen zu verwechseln ift, wie der Arieg oft täglich schafft. Unsere Bäter haben wichtige Dinge auf diese Baffperren gehalten; erinnern wir uns nur an die Bedeutung des Schlosses Dornach im Schwabenkrieg! Vernach-läßigen wir die Lehren nicht, die sie uns damit ertheilt!

Rriegsgeschichtliche Beifpiele jum Feldbienft.

VIII. Artillerie decht den Huchzug.

Nachdem fich die Batterie nur mit dem Berluft eines Beschüpes im Verlauf der Schlacht durch= geschlagen, mit ihren Saubigen wieder vereinigt und ein wenig binter die Windmublenhöhe bei Ligny retablirt und mit Munition versorgt hatte, rudte fie fpat Abend wieder auf jene Bobe gum Befecht vor, als der Feind eben aus Ligny bervorbrach und Alles vor fich niederwarf. Der Rudjug der preußischen Truppen erhielt hierdurch ein sehr bedenkliches Unsehen. Auch die Reuter'sche Batterie, welche noch nicht jum Abpropen gefommen mar, murde in dem fo fchnell eingetretenen Wirrwar zum Kehrtmachen genöthigt, zog sich jedoch mit Ordnung in der Richtung auf das vielleicht 1500 Schritt entfernte Dorf Brue gurud, wo fie, nachdem fie einen nach Sombref gu laufenden tiefen Grenggraben glücklich überschritten hatte, fich auf dortiger Sobe wieder aufftellte und im Buruckgeben abpropte, ohne es ju ahnen, wie wichtig diefe Aufstellung werden follte, obwohl es die entschiedene Abficht Reuter's war, die gurud= weichenden Truppen bier aufzunehmen.

In diesem Augenblicke debouchirte der General von Birch II. mit feiner Brigade, von dem Oberften Stach von Golzheim geführt, aus Brye, und als er die 12pfündige Batterie erblickte, wendete er fich voll des Erfaunens an den Kapitan Reuter mit den Worten: "Mein Gott! das wird ja ein vollfommener Rückzug!" worauf ihm der Lettere erwiderte, daß er fich defhalb zur Aufnahme der Truppen nochmals aufgestellt habe.

Dem General, wie seiner Umgebung, fonnte eine solche Aufopferung von Seiten der Batterie nur die höchste Achtung einflößen, und die Wichtigseit des Momentes völlig auffassend, bat er Reuter, in der eingenommenen Stellung um jeden Preis auszubarren, um dem Nachdringen der feindlichen Ravallerie eine Grenze zu sehen. Die Brigade erbielt sofort die Weisung, sich zur Deckung der Batterie aufzustellen, und der General entsendete ungefäumt seine ganze Umgebung nach allen Rich-